



Jakob Lena Knebl, *Joan*, 2019  
Foto: Johannes Stoll, Belvedere, Wien / © Bildrecht, Wien 2021

Wien, 14. September 2021

**Belvedere 21**  
Arsenalstraße 1  
1030 Wien

**Öffnungszeiten:**  
Dienstag bis Sonntag  
11 bis 18 Uhr  
Montags nur an Feiertagen geöffnet

**Pressedownloads:**  
[belvedere.at/presse](https://belvedere.at/presse)

**Pressekontakt:**  
Désirée Schellerer  
+43 664 800 141 303  
[d.schellerer@belvedere.at](mailto:d.schellerer@belvedere.at)

## AVANTGARDE UND GEGENWART DIE SAMMLUNG BELVEDERE VON LASSNIG BIS KNEBL

15. September 2021 bis 19. Februar 2023

**Die Ausstellung *Avantgarde und Gegenwart. Die Sammlung Belvedere von Lassnig bis Knebl* bringt rund 140 historische und zeitgenössische Positionen in ein produktives Wechselspiel. In sechs Erzählsträngen vermittelt die Schau Zugänge zur Kunst von den 1930er-Jahren bis heute. Sie verfolgt bekannte sowie verborgene Spuren und stellt oft überraschende Verknüpfungen her. Im Zusammenspiel von historischen Avantgarden und Gegenwart wird die Sammlung des Belvedere als dynamisches Gefüge erlebbar gemacht.**

Toni Schmale und Fritz Wotruba, Maria Lassnig und Sarah Lucas, Ashley Hans Scheirl und Rudolf Hausner, Carola Dertnig und Rudolf Schwarzkogler, Jakob Lena Knebl und Robert Zeppel-Sperl, Melanie Ebenhoch und Bruno Gironcoli – Werke dieser und vieler anderer österreichischer Künstler\*innen sind Teil der Sammlung des Belvedere und machen die Faszination des Bestandes aus dem 20. sowie dem 21. Jahrhundert aus. Viele der gezeigten Werke stammen aus der vom Belvedere betreuten Artothek des Bundes, die kontinuierlich zeitgenössische Kunst aus Österreich ankauft.

Generaldirektorin Stella Rollig: „*Die Sammlung des Belvedere ist das pulsierende Herzstück des Museums. Uns ist wichtig, die Werke in aktuellen Konstellationen zu zeigen: als vielfältige Beziehungsgeflechte zwischen Akteur\*innen, Zeitschichten, Haltungen, Neu- und manchmal auch Gegenentwürfen. Mit dieser Sammlungsausstellung beleuchten und erhellen wir schlaglichtartig wesentliche Entwicklungen in der österreichischen Kunst.*“

Über sechs Erzählstränge macht die Schau die Sammlung des Belvedere als dynamisches Gefüge erlebbar. In der Ausstellung treffen Werke von rund 140 Künstler\*innen aufeinander. Daraus ergibt sich ein manchmal naheliegendes, manchmal überraschendes Wechselspiel zwischen Avantgarde und Gegenwart, das von Dringlichkeiten und Dynamiken, von Kontinuitäten und Brüchen zeugt.

Kuratorin Luisa Ziaja: „*Ausgehend vom Bestand der Kunst des 20. und des 21. Jahrhunderts imaginiert diese Sammlungspräsentation weder die viel zitierte ‚Stunde null‘ als Beginn der österreichischen Nachkriegsavantgarden noch deren lineare Entwicklungsgeschichte. Vielmehr versucht sie, anhand von sechs Erzählsträngen Parallelen und Überkreuzungen, aber auch Gegenentwürfe in der Kunst seit den 1930er-Jahren greifbar zu machen.*“

Der Auftakt zur Ausstellung, **An-Sammlungen und gebrochene Realitäten**, erzählt von Sammlungen als Ansammlungen – Dingen, die aus unterschiedlichen Kontexten und Zeiten kommen und stets aus der Perspektive der unmittelbaren Gegenwart betrachtet werden. In ihrem Aufeinandertreffen interagieren sie quasi animistisch-magisch, wie in *Eclipse* (2012) von Agnieszka Polska. Dieser Teil der Schau widmet sich den bis in die Gegenwart wirkenden geschichtspolitischen Verwerfungen, die die Entwicklung modernistischer Strömungen wesentlich bestimmten. Mit Walter Benjamin gesprochen sind Sammlungen „niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein“. Lisl Pongers *Horror Vacui* (2008) zeigt die verstörende Szenerie einer verwüsteten Wohnung, die referenzreich den Raub jüdischen Eigentums in der Nazizeit, die Verstrickung von Museen und die oftmals späte Restitution zum Thema hat. Pongers Arbeit gegenübergestellt ist das ebenso verstörende *Stilleben mit zwei Köpfen* (1932) von Rudolf Wacker: Der bekennende Antifaschist schrieb einmal prophetisch, er sei ein Porträtist von Gegenständen und stelle die Trümmer der bürgerlichen Welt dar.

**Abstraktionen** versammelt historische und zeitgenössische Ansätze des Ungegenständlichen. Im österreichischen Kontext ist die Auseinandersetzung mit diesen Ansätzen durch Ungleichzeitigkeiten und Brüche gekennzeichnet. Der konstruktive Jugendstil der Wiener Moderne um 1900 nimmt mit seinen Gestaltungsprinzipien bereits die geometrische Abstraktion vorweg. Erst zeitversetzt und nur punktuell finden internationale Strömungen wie Kubismus, Futurismus und Konstruktivismus in den frühen 1920er-Jahren eine Rezeption. Eine zentrale Protagonistin ist Erika Giovanna Klien mit *Diving Bird* (1939). Abstrakte Tendenzen werden erst nach 1945 mit bis dahin ungekannter Intensität aufgenommen: Curt Stenverts *Violinspieler in vier Bewegungsphasen* (1947) oder Maria Lassnigs *Kopf* (um 1954 bzw. 1957) sind zwei Beispiele dafür. Fritz Wotruba (*Große sitzende Figur – Menschliche Kathedrale*, 1949) prägt mit seiner einflussreichen Bildhauerschule eine ganze Generation von Künstler\*innen.

**Surreale Narrative** verfolgt die anhaltende Präsenz surrealer Ästhetiken. Der Erzählstrang versammelt traumhaft-unbewusste, absurde und phantastische Bildfindungen und durchzieht die gesamte Schau. Immer wieder scheinen künstlerische Verfahren der Verfremdung, Verschiebung und Überschreitung des Realen geeignet, das schwierige Verhältnis des Individuums zur Welt zu fassen. Ein Highlight der Ausstellung ist *Nuage articulé II* (1937/40) von Wolfgang Paalen, eines der wenigen erhaltenen surrealistischen Objekte. Das Kunstwerk gelangte 2020 anlässlich der Ausstellung über Wolfgang Paalen in die Sammlung. Die spezifische Wiener Ausprägung des Surrealismus nach 1945 stellt die *Wiener Schule des Phantastischen Realismus* dar. Ein Beispiel für die aktuelle Präsenz des Surrealen in einer krisenhaften Gegenwart ist *Neoliberal Surrealist* (2019), ein pissendes Selbstporträt von Ashley Hans Scheirl in einer endzeitlich anmutenden Szenerie.

Der Erzählstrang **Formen des Informellen** widmet sich – ausgehend von der informellen Malerei der 1950er-Jahre – künstlerischen Ansätzen, die zwischen subjektiv-gestischem Ausdruck und Strategien des Zufalls oszillieren. Als Gegenentwurf zur Kunst im Nationalsozialismus ist die neue abstrakt-gestische Malerei ganz dem Individuell-Subjektiven verpflichtet und löst jegliche Form auf. Die körperlich-performative Geste wird zum Ausdruck des Unbewussten. *Rouges différents sur noir – Liechtenstein* (1956/57) entstammt der ersten expressiv-gestischen Werkserie von Markus Prachensky.

**Performative Körper** erzählt vom Einsatz des menschlichen Körpers als künstlerisches Material wie von der kritischen Auseinandersetzung mit seiner Repräsentation. Arbeiten dazu finden sich in allen Teilen der Ausstellung. Als ikonisch gilt das Werk *Selbstbemalung I* (1964) von Günter Brus – im Wiener Aktionismus wird der Körper selbst zum primären künstlerischen Ausdrucksmittel. Performative Ansätze und relativ neue Medien wie Fotografie und Video eignen sich Künstlerinnen ab den späten 1960er-Jahren an, im Sinne einer feministischen Rückeroberung des weiblichen Körpers als Motiv in der Kunst. Zu sehen sind *Homometer* (1973) von VALIE EXPORT, Pionierin der feministischen Aktionskunst, und die fotografische Serie *Sekundenskulpturen* (1979) von Margot Pilz. Schillernde Identitäten, die zwischen den Geschlechtern oszillieren, stehen im Zentrum der Arbeiten von Jakob Lena Knebl (*Joan*, 2019; *John Boy*, 2019).

Der letzte Ausstellungsteil, **Re-Visionen**, nimmt künstlerische Verhandlungen von Geschichtsschreibung und gesellschaftlicher Gegenwart in den Blick, knüpft an den Beginn des Rundgangs und an dessen Erzählungen zur Kunst in Österreich an. Der Denkfigur der Re-Vision liegt eine doppelte Blickrichtung – zurück und nach vorn – zugrunde: gewissermaßen eine gegenläufige Perspektivierung der Dinge aus dem Jetzt. Ziel ist, aus dem Vergangenen und seiner Repräsentation nicht nur Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen, sondern auch eine andere Zukunft zu imaginieren. So zum Beispiel wenn Marcus Geiger in der raumgreifenden Installation *Portraits und Wurst* (2006) die heroische Selbstdarstellung der Gründerväter der Secession ironisiert und aktualisiert. Oder wenn Veronika Eberhart in ihrer Videoarbeit *9 is 1 and 10 is none* (2017) – der Titel zitiert Fausts *Hexeneinmaleins* – den im Postmaschinenzeitalter ausgebeuteten Körper in einem Hexentanz queer-feministisch rückerobert.

## KÜNSTLER\*INNEN

Marc Adrian

1930 Wien – 2008 Wien

Anna Artaker

1976 Wien, lebt in Wien

Christian Ludwig Attersee

1940 Bratislava, Slowakei, lebt in Wien und am Semmering

Josef Bauer

1934 Wels, lebt in Linz

Herbert Bayer

1900 Haag am Hausruck – 1985 Montecito, USA

Gustav Kurt Beck

1902 Wien – 1983 Wolfsburg, Deutschland

Walter Behrens

1911 Las Palmas de Gran Canaria, Spanien – 1999 Wien

Anna-Sophie Berger

1989 Wien, lebt in Wien

Renate Bertlmann

1943 Wien, lebt in Wien

Wander Bertoni

1925 Codisotto, Italien – 2019 Wien

Liselott Beschorner

1927 Wien, lebt in Wien

Linda Bilda

1963 Wien – 2019 Wien

Maria Biljan-Bilger

1912 Radstadt – 1997 München, Deutschland

Kamilla Bischof

1986 Graz, lebt in Berlin, Deutschland

Herbert Brandl  
1959 Graz, lebt in Wien

Arik Brauer  
1929 Wien – 2021 Wien

Günter Brus  
1938 Ardning, lebt in Graz

Linda Christanell  
1939 Wien, lebt in Wien

Canan Dagdelen  
1960 Istanbul, Türkei, lebt in Wien

Gunter Damisch  
1958 Steyr – 2016 Wien

Svenja Deininger  
1974 Wien, lebt in Wien und Berlin, Deutschland

Verena Dengler  
1981 Wien, lebt in Wien

Carola Dertnig  
1962 Innsbruck, lebt in Wien

Heinrich Dunst  
1955 Hallein, lebt in Wien

Melanie Ebenhoch  
1985 Feldkirch, lebt in Wien

Veronika Eberhart  
1982 Bad Radkersburg, lebt in Wien

VALIE EXPORT  
1940 Linz, lebt in Wien

Greta Freist  
1904 Weikersdorf – 1993 Paris, Frankreich

Padhi Frieberger  
1931 Meidling im Tal – 2016 Wien

Adolf Frohner  
1934 Groß-Inzersdorf – 2007 Wien

Ernst Fuchs  
1930 Wien – 2015 Wien

Marcus Geiger  
1957 Muri, Schweiz, lebt in Wien

gelatin  
gegründet 1990

Bruno Gironcoli  
1936 Villach – 2010 Wien

Gottfried Goebel  
1906 Wien – 1975 Paris, Frankreich

Roland Goeschl  
1932 Salzburg – 2016 Wien

Lily Greenham  
1924 Wien – 2001 London, UK

Eva Grubinger  
1970 Salzburg, lebt in Berlin, Deutschland

Nilbar Güreş  
1977 Istanbul, Türkei, lebt in Wien und in Istanbul, Türkei

Albert Paris Gütersloh  
1887 Wien – 1973 Baden

Maria Hahnenkamp  
1959 Eisenstadt, lebt in Wien

Rudolf Hausner  
1914 Wien – 1995 Mödling

Matthias Herrmann  
1963 München, Deutschland, lebt in Wien

Wolfgang Herzig  
1941 Judenburg, lebt in Wien

Laura Hinrichsmeyer

1986 Sindelfingen, Deutschland, lebt in Wien

Friedensreich Hundertwasser

1928 Wien – 2000 an Bord der Queen Elisabeth 2

Wolfgang Hutter

1982 Wien – 2014 Wien

Tess Jaray

1937 Wien, lebt in London, UK

Nicolas Jasmin

1967 Toulouse, Frankreich, lebt in Wien

Anna Jermolaewa

1970 Sankt Petersburg, Russland, lebt in Wien

H+H Joos

Hildegard Joos: 1909 Sieghartskirchen – 2005 Wien

Harold Joos: 1913 Genf, Schweiz – 2004 Wien

Martha Jungwirth

1940 Wien, lebt in Wien und Neumarkt an der Raab

Birgit Jürgenssen

1949 Wien – 2003 Wien

Tillman Kaiser

1972 Graz, lebt in Wien

Johanna Kandler

1954 Wien, lebt in Wien und Berlin

Barbara Kapusta

1983 Lilienfeld, lebt in Wien

Friedrich Kiesler

1890 Czernowitz, Ukraine – 1965 New York, USA

Erika Giovanna Klien

1900 Borgo Valsugana, Italien – 1957 New York, USA

Alfred Klinkan

1950 Judenburg – 1994 Wien

Jakob Lena Knebl  
1970 Baden, lebt in Wien

Kiki Kogelnik  
1935 Bleiburg – 1997 Wien

Cornelius Kolig  
1942 Vorderberg, lebt in Vorderberg

Joseph Kosuth  
1945 Toledo, lebt in New York City, USA, und London, UK

Brigitte Kowanz / Franz Graf  
1957 Wien, lebt in Wien  
1954 Tulln, lebt in Wien und im Waldviertel

Elke Silvia Krystufek  
1970 Wien, lebt in Wien

Maria Lassnig  
1919 Kappel am Krappfeld – 2014 Wien

Anton Lehmden  
1929 Nitra, Slowakei – 2018 Wien

Sonia Leimer  
1977 Meran, Italien, lebt in Wien

Angelika Loderer  
1984 Feldbach, lebt in Wien

Inés Lombardi  
1958 São Paulo, Brasilien, lebt in Wien

Sarah Lucas  
1962 London, UK, lebt in London

Marko Lulić  
1972 Wien, lebt in Wien

Marcin Maciejowski  
1974 Babice, Polen, lebt in Krakau, Polen

Dorit Margreiter  
1967 Wien, lebt in Wien

Till Megerle

1979 Bayreuth, Deutschland, lebt in Wien und Berlin, Deutschland

Josef Mikl

1929 Wien – 2008 Wien

Franziska Mikl-Wibmer

1925 Wien – 1982 Wien

Marie-Louise von Motesiczky

1906 Wien – 1996 London, UK

Ulrike Müller

1971 Brixlegg, lebt in New York City, USA

Muntean/Rosenblum

1962 Graz, lebt in Wien

1962 Haifa, Israel, lebt in Wien

Agnes Muthspiel

1914 Salzburg – 1966 Salzburg

Henrike Naumann

1984 Zwickau, Deutschland, lebt in Berlin, Deutschland

Hermann Nitsch

1938 Wien, lebt in Prinzendorf und Asolo, Italien

Matthias Noggler

1990 Innsbruck, lebt in Wien und Berlin, Deutschland

Oswald Oberhuber

1931 Meran, Italien – 2020 Wien

Walter Obholzer

1953 Ebbs – 2008 Wien

Silke Otto-Knapp

1970 Osnabrück, Deutschland, lebt in Los Angeles, USA

Vevean Oviette

1902 Graz – 1986 Graz

Wolfgang Paalen

1905 Baden – 1959 Taxco, Mexiko

Florentina Pakosta  
1933 Wien, lebt in Wien

Vicken Parsons  
1957 Hertfordshire, UK, lebt in London, UK

Friederike Pezold  
Geboren 1945 in Wien, lebt in Salzburg

Helga Philipp  
1939 Wien – 2002 Wien

Josef Pillhofer  
1921 Wien – 2010 Wien

Margot Pilz  
1936 Haarlem, Niederlande, lebt in Wien

Ingeborg G. Pluhar  
1944 Wien, lebt in Wien

Agnieszka Polska  
1985 Lublin, Polen, lebt in Berlin, Deutschland

Hilda C. Polsterer  
1903 Leobersdorf – 1969 Wien

Lisl Ponger  
1947 Nürnberg, Deutschland, lebt in Wien

Peter Pongratz  
1940 Eisenstadt, lebt in Wien

Markus Prachensky  
1932 Innsbruck – 2011 Wien

Karl Prantl  
1923 Pöttching – 2010 Pöttching

Lotte Profols-Leherb  
1934 Wien – 2012 Wien

Florian Pumhösl  
1971 Wien, lebt in Wien

Liesl Raff

1979 Stuttgart, Deutschland, lebt in Wien

Arnulf Rainer

1929 Baden, lebt in Enzenkirchen und auf Teneriffa, Spanien

Gerhard Richter

1932 Dresden, Deutschland, lebt in Köln, Deutschland

Gerwald Rockenschaub

1952 Linz, lebt in Berlin, Deutschland

Gerhard Rühm

1930 Wien, lebt in Köln, Deutschland

Francis Ruyter

1968 Washington D.C., USA, lebt in Wien

Anna Schachinger

1990 Wien, lebt in Wien

Ashley Hans Scheirl

1956 Salzburg, lebt in Wien

Johanna Schidlo-Riedl

1923 Goldenstein/Branná, Tschechien – 1972 Wien

Alfons Schilling

1934 Basel, Schweiz – 2013 Wien

Markus Schinwald

1973 Salzburg, lebt in Wien

Toni Schmale

1980 Hamburg, Deutschland, lebt in Wien

Isa Schmidlehner

1971 Wien, lebt in Wien

Rudolf Schwarzkogler

1940 Wien – 1969 Wien

Anne Speier

1977 Frankfurt am Main, Deutschland, lebt in Wien

Lilly Steiner

1884 Wien – 1961 Paris, Frankreich

Curt Stenvert

1920 Wien – 1992 Köln, Deutschland

Alexander Stern

1894 Klosterneuburg – 1970 Graz

Ingeborg Strobl

1949 Schladming – 2017 Wien

Erwin Thorn

1930 Wien – 2012 Wien

Philipp Timischl

1989 Graz, lebt in Paris, Frankreich

Borjana Ventzislavova

1976 Sofia, Bulgarien, lebt in Wien

Rudolf Wacker

1893 Bregenz – 1939 Bregenz

Trude Waehner

1900 Wien – 1979 Wien

Kay Walkowiak

1980 Salzburg, lebt in Wien

Kurt Weber

1893 Weiz – 1964 Leibnitz

Peter Weibel

1944 Odessa, Ukraine, lebt in Karlsruhe, Deutschland

Lois Weinberger

1947 Stams – 2020 Wien

Susanne Wenger

1915 Graz – 2009 Oshogbo, Nigeria

Franz West

1947 Wien – 2012 Wien

Ingrid Wiener  
1942 Wien, lebt in Kapfenstein

Fritz Wotruba  
1907 Wien – 1975 Wien

Erwin Wurm  
1954 Bruck an der Mur, lebt in Wien und Limberg

Traute Zemb-Wolsegger  
1921 Wien – 2017 Lorient, Frankreich

Robert Zeppel-Sperl  
1944 Leoben – 2005 Wien

Heimo Zobernig  
1958 Mauthen, lebt in Wien

Feri Zotter  
1923 Neumarkt an der Raab – 1987 Neumarkt an der Raab

## PROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

### ÜBERBLICKSFÜHRUNG

Avantgarde und Gegenwart

Jeden Sonntag | 15.30 Uhr

Feiertage: DI, 26.10., MI, 8.12., SO, 26.12.2021; DO, 6.1.2022, MO, 18.4., SO, 1.5., DO, 26.5., MO, 6.6., DO, 16.6., MO, 15.8., MI, 26.10., DI, 1.11., DO, 8.12., SO, 25.12., MO, 26.12.2022; FR, 6.1.2023

Die Ausstellung *Avantgarde und Gegenwart* vermittelt Strömungen und Tendenzen in der Kunst von den 1930er-Jahren bis heute. Im Aufeinandertreffen historischer und aktueller Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts werden Kontinuitäten, Brüche, Parallelen, aber auch Gegenentwürfe sichtbar. Anhand ausgewählter Werke widmen wir uns in dieser Tour naheliegenden, aber auch überraschenden Wechselspielen und sprechen über Themen und Ausdrucksweisen in der Kunst.

### FOKUSFÜHRUNG

Surreale Narrative in Avantgarde und Gegenwart

Donnerstag, 11.11. | 17.30 Uhr

Traumhaft-unbewusste, absurde und phantastische Bildfindungen charakterisieren zahlreiche historische wie auch zeitgenössische Kunstwerke in der Ausstellung. Kuratorin Luisa Ziaja beleuchtet in dem Rundgang surreale Ästhetiken und ihre Verfahren der Verfremdung, Verschiebung und Überschreitung des Realen über die Zeit. Diese verknüpft sie mit kunsthistorischen und zeitgeschichtlichen Aspekten.

€ 5 (zzgl. Eintritt) | Dauer: 1 Stunde

Kostenlos für Freunde des Belvedere und Jahreskartenbesitzer\*innen

Begrenzte Teilnehmer\*innenzahl | Tickets unter: [www.belvedere.at/programm](http://www.belvedere.at/programm)

### MIT BABY IM MUSEUM

Avantgarde und Gegenwart

Mittwoch, 3.11. und 5.11. | 14.30 Uhr

Den Alltag mit Baby kunstvoll genießen – diese Ausstellungsführung richtet sich speziell an Jungeltern mit Baby. Greta Freist, Friedensreich Hundertwasser, Maria Lassnig, VALIE EXPORT, Heimo Zobernig, Ashley Hans Scheirl und Jakob Lena Knebl: Künstlerische Positionen von den 1930er-Jahren bis heute treten in dieser Ausstellung in ein produktives Wechselverhältnis.

€ 8 (Eintritt und Führung) | Dauer: 1 Stunde

€ 6 (Eintritt und Führung) mit kinderaktiv-Card

Kostenlos für Freunde des Belvedere und Jahreskartenbesitzer\*innen

Begrenzte Teilnehmer\*innenzahl | Tickets unter: [www.belvedere.at/programm](http://www.belvedere.at/programm)

Vorbehaltlich der aktuellen Veranstaltungsverordnung.

Das Programm zur Ausstellung finden Sie aktuell unter [www.belvedere.at/programm](http://www.belvedere.at/programm).

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

## ALLGEMEINE INFORMATIONEN

|                   |                                                                                                                                       |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Ausstellungstitel | Avantgarde und Gegenwart<br>Die Sammlung Belvedere von Lassnig bis Knebl                                                              |
| Kuratorin         | Luisa Ziaja                                                                                                                           |
| Exponate          | 185 Arbeiten, darunter 90 Malereien, 50 Skulpturen, Objekte und installative Arbeiten, 20 Fotoarbeiten und Collagen, 10 Videoarbeiten |
| Dauer             | 15. September 2021 bis 19. Februar 2023                                                                                               |
| Ausstellungsort   | Belvedere 21<br>Arsenalstraße 1, 1030 Wien                                                                                            |
| Öffnungszeiten    | Dienstag bis Sonntag 11 bis 18 Uhr<br>Montags nur an Feiertagen geöffnet                                                              |
| Tickets           | Regulär   10,50 Euro<br>Ermäßigt   8 Euro<br>Jahreskarte Belvedere   39 Euro<br>Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre   frei            |
| Web               | belvedere.at<br>facebook.com/belvedere21<br>twitter.com/belvedere21<br>instagram.com/belvedere21wien<br><br>#AvantgardeundGegenwart   |

Weitere Informationen und Pressebilder zur Ausstellung stehen unter [belvedere.at/presse](https://belvedere.at/presse) zum Download bereit.